

IX.

Maria Theresia

Herzogin von Savoyen, geb. Fürstin v. Liechtenstein.

Diese jüngste der Töchter des Fürsten Johann Adam war eine Frau, die in gleicher Weise wie durch den Adel ihrer Geburt, so auch durch den Adel ihres Herzens hervorragte.

Im wirtschaftlichen Sinne ihrem Vater gleich, erinnert sie durch ihre unbegrenzte Freigiebigkeit und Caritas an die hl. Elisabeth von Thüringen.

Durch viele wohltätige Stiftungen hat sie ihren Namen verewiget. Davon seien hier nur die wichtigsten erwähnt. Sie stiftete eine adelige Ritterakademie zur Heranbildung des ärmeren Adels. Diese Stiftung ist jetzt das Theresianum. Sie gründete für verarmte Töchter des Adels das adelige Damenstift, das heute noch besteht und eine Art Kloster ist. Sie fundierte am Stephansdom zu Wien vier Domherrnpfründen, da die vorhandenen nicht ausreichten.

Sie spendete große Summen an Anstalten der Wohlthätigkeit, für Arme, Kirchen und Klöster. Sie war vor allem eine Wohlthäterin der Armen und eine wahre Mutter ihrer Untertanen. In den Jahren des Hungers, der Pest und des Krieges hatte sie Gelegenheit genug zu Werken der Barmherzigkeit. Der Krieg hatte besonders ihre Herrschaften heimgesucht. So wurde die berühmte Schlacht von Kolin, wo die Oesterreicher mit den vom Fürsten Wenzel Liechtenstein verbesserten Kanonen die Preußen besiegten, auf ihrem Boden geschlagen.

Sie stiftete in Schwarz-Rostelez ein Armenhaus, in dem 24 Arme unentgeltliche Unterkunft fanden. Der Schloßkaplan von Rostelez hatte die geistliche Leitung dieses Hauses.

Sie machte auch eine Stiftung zugunsten ihrer durch Elementarschäden betroffenen Untertanen. „Als haben wir aus purer mütterlicher Zuneigung und Gnade gegen unsere auf solche Art in Unglück und Armut verfallende Untertanen gnädigst entschlossen für diese unsere fünf böhmischen Herrschaften ein Kapital zu 22206 Gulden zu schenken“.